Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 13. Juli 1901. Nr. 28.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die Brotfrage und die Steinmetzmüllerei. — Genossenschaftliche Rundschau: Beseitigung des Verkaufs an Nichtmitglieder. — Den Mittelstandsrettern ins Stammbuch. — Aus unserer Bewegung: Der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften. — Reminiszenz an die letzte Delegiertenversammlung. — Baden. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Genossenschaftsgesetz in Oesterreich. — Der XVII. Genossenschaftstag des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes. — Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz. — Wahrsprüche und Leitsätze.

Le Coopérateur suisse: Le règne du consommateur. — Nouvelles de l'Union.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Die Brotfrage und die Steinmetzmüllerei.

Vorbemerkung der Redaktion. Wir teilen im Nachfolgenden auszugsweise die Ausführungen eines Fachmanns über den Wert der verschiedenen „neueren" Mahlverfahren mit, die in dem jüngst erschienenen Jahresbericht der Basler Handelskammer veröffentlicht wurden und von denen wir überzeugt sind, daß sie von den Lesern unseres Blattes mit Interesse gelesen werden. Bei der großen Bedeutung, die die Brotfrage für das konsumierende Publikum besitzt, ist es für die Konsumvereine natürlich von eminenter Wichtigkeit, ihre Bäckerei-Einrichtungen rationell zu gestalten und diejenigen Mehlsorten zu verwenden, welche die Herstellung des besten Brotes ermöglichen.

Wir überlassen es jedem Leser, auf Grund der nachfolgenden Auseinandersetzungen sich sein eigenes Urteil zu bilden, wollen jedoch nicht verfehlen, zu bemerken, daß wir den darin enthaltenen Ansichten durchwegs völlig beistimmen.

I.

Einige keineswegs neue Mahlverfahren zur Herstellung angeblich „besonders nahrhafter Mehle", sogenannter Vollmehle, erregten in letzter Zeit wieder das Interesse eines weiteren Publikums.

Von jeher stellte man an die Müllerei die Anforderung, die inneren Teile des Getreidekorns aufzuschließen und möglichst frei von allen Kleieteilen derart vorzubereiten, daß sie durch den nachfolgenden Backprozeß in die für den menschlichen Körper am besten verdauliche Form gebracht werden. Das Bestreben, diese Aufgabe möglichst vollkommen zu lösen, führte im neunzehnten Jahrhundert allmählich zur heutigen Hochmüllerei. Daß mit diesem Mahlverfahren dem Volksgeschmack am meisten Rechnung getragen wurde, bewies die rasche Einbürgerung und immer wachsende Beliebtheit der erzielten Produkte. Nur was dem Publikum mundet, hat Aussicht auf Erfolg. Denn der weiseste aller Philosophen, „vox populi" genannt, antwortet auf die Frage: „Was soll ich essen?" kurz und bündig: „Was dir schmeckt!"

Seitdem sich die wissenschaftliche Forschung an die chemischen Vorgänge bei der Ernährung gemacht, wurden diese Grundsätze angefochten und auch die Arbeitsweise der Müllerei als volkswirtschaftlich und hygienisch unrichtig verurteilt. Die allzu rasche Verallgemeienrung dessen, was durch ungenügende Versuche an einzelnen gefunden wurde und ein vornehmes Hinwegsetzen über das praktische Leben, führte die Wissenschaft zu unrichtigen Schlüssen und Theorien, was von jeher gewöhnlich geschah, wenn sie sich über die praktische Erfahrung erhaben fühlte und ohne deren Berücksichtigung ihre eigenen Wege gehen wollte.

In der Liebig'schen Schule spielte der Stickstoff die Hauptrolle für die Ernährung des Menschen. Man ging, wenigstens in Laienkreisen, noch weiter und erklärte alles, was keinen Stickstoff enthielt, ohne weiteres als gar nicht nahrhaft. Schön systematisch wie in einer Hausapotheke ordnete man die Nahrungsmittel ohne alle Berücksichtigung des einzelnen Menschen. Es gab nur noch Schablonenmenschen und Schablonenernährung. Nach dieser Theorie hätten die weitesten Bevölkerungsschichten, welche kein Fleisch zu essen bekommen, vor allem aber diejenigen, deren Hauptnahrung größtenteils nur aus Kartoffeln und andern stickstoffarmen Pflanzen besteht, gar kein wissenschaftliches Recht mehr zu existieren. Und doch giebt es deren in vielen Gegenden heute noch mehr als genug. Keine Theorie und keine wissenschaftlichen Beweise waren imstande, sie aus der Welt zu schaffen. Betrachtete man diese Leute, so war man mit der Wissenschaft zu Ende.

In der neueren Schule mit Professor Voit an der Spitze wird der Stickstoff durch den Kohlenstoff zurückgedrängt. Ersterer ist zwar keineswegs überflüssig, aber der Wert eines Nahrungsmittels darf nicht mehr nur nach seinem Stickstoffgehalt beurteilt werden. Liebig hielt die unter den wertlosen Holzfaserhäuten des Getreidekorns liegende Schicht (von ihm Kleberzellenschicht genannt) für Kleber, also stickstoffhaltige Substanz. Er war deshalb der Meinung, daß diese Schicht, gegenüber dem inneren Mehlkorn mit nur höchstens 20% wasserfreiem Kleber, der wertvollste und nahrhafteste Teil des ganzen Kornes sei. Durch deren Ausscheidung als Kleie ging nach ihm

Der Bundesfeier wegen bleiben unsere Bureaux am Samstag den ganzen Tag und Montag Nachmittag geschlossen.

die Menschheit jährlich vieler Millionen verlustig. Diese Schicht mußte somit unbedingt ins Brot gebracht werden. Da die Müller erklärten, daß eine vollkommene Abschälung der wertlosen Holzfaserhaut von der Kleberzellschicht nach dem jetzigen Stande der Technik unmöglich sei, wollte Liebig lieber die erstere mit ins Brot gelangen lassen, als letztere preiszugeben. So entstand das noch heute, zwar nicht als Nahrungsmittel, sondern seiner darmreizenden Eigenschaften wegen als Kurmittel gebrauchte Grahambrot.

Alle diese auf Theorie gegründeten Mahlverfahren und Brotsorten hatten indessen keinen dauernden Erfolg. Trotz der größten und andauerndsten Anstrengungen, Reklamen und bedeutender finanzieller Opfer verschwanden die darauf gegründeten Unternehmen nach kurzer Zeit wieder. Die Müllerei kümmerte sich nicht darum. Sie ging auf dem betretenen Wege ungehindert weiter und fand den Beifall des konsumierenden Publikums.

Infolge dieser Erfahrungen begann man den Nährwert der Kleberzellschicht in Zweifel zu ziehen. Eingehende Versuche erwiesen die Unverdaulichkeit selbst von fein vermahlener Kleie. Neuerdings wird von namhaften Physiologen selbst das Vorhandensein von Kleber, überhaupt eiweißhaltiger Körper, in der sogenannten Kleberzellenschicht bestritten. Die Erfahrung an unsern wiederkauenden Haustieren beweist zwar, daß die Kleie Nährstoffe enthält, wenn auch die genaue chemische Zusammensetzung noch nicht festgestellt wurde, aber *für den Menschen sind sie zweifelsohne wertlos*. Zu ihrer Verwertung sind eben Wiederkäuermagen nötig. Würde übrigens die Erfahrung zeigen, daß für das Vieh die Kleie ebensoviel oder noch mehr Nährwert besäße als die Futtermehle, dann würden letztere gewiß nicht 30—50% teurer bezahlt als die Kleie.

Im Jahre 1897 veröffentlichten nach nahezu fünfjähriger Laboratoriumsarbeit Dr. Plagge und Dr. Lebbin im Auftrage des kgl. preußischen Kriegsministeriums (Medizinalabteilung), unter dem Titel „Untersuchungen über das Soldatenbrot", die Ergebnisse von 85 eigenen, äußerst sorgfältig ausgeführten Untersuchungen über den Nährwert und die Verdaulichkeit der Kleie. Diese Versuche bestätigten die nahezu *vollständige Unverdaulichkeit der Kleie* selbst in fein vermahlenem Zustande und bestärkten die Vermutung, daß die Stickstoffverbindungen der Kleie weder Kleber, noch irgendwelche andre Eiweißkörper seien.

Trotz all dieser Thatsachen spukt die Meinung von dem hohen Nährwert der Kleie noch in den Köpfen weiter Laienkreise. Dies beweisen die immer wieder auftauchenden Verfahren zur Herstellung von kleiehaltenden Broten. In den letzten Jahren zogen namentlich Gelinck, Avedyk und Steinmetz die Aufmerksamkeit auf sich. Die ersteren beiden hatten ihrem Verfahren unabhängig von einander denselben Gedanken zu Grunde gelegt. Der Unterschied der beiden Systeme lag hauptsächlich in den dazu verwendeten Maschinen. Aus den vorher gewaschenen und dann längere Zeit im Wasser eingeweichten ganzen Getreidekörnern sollte mittelst Maschinen direkt Brotteig erzeugt werden. Die im Jahre 1897 gegründete Avedyk-Brotgesellschaft hat aber im vergangenen Jahr ein jähes Ende gefunden. Anfangs ging das Geschäft flott. Der Reiz der Neuheit, marktschreierische Reklame und ein leichtgläubiges Publikum sorgten dafür. Die Ernüchterung ließ aber nicht lange auf sich warten und die Leute, die sich durch die Millionen Ertrag versprechenden Prospekte der Gründer verleiten ließen, ihre teilweise sauer verdienten Batzen zu diesem Unternehmen herzugeben, haben das Nachsehen.

Stephan Steinmetz suchte dasselbe Ziel durch andre Mittel zu erreichen. Bei seinem Enthülsungsverfahren wird das Getreide je nach Bedarf mehr oder weniger lang im Wasser untergetaucht, hierauf durch Ausschleudern vom Wasser befreit, und in einer Schälmaschine die feuchte, durch das Wasser gelöste Holzfaserhaut abgerieben. Starke Luftströme sollen den Weizen wieder vollständig trocknen. Nach dieser Schälung soll nun der Weizen samt der Kleberzellenschicht möglichst in einem Durchgang fein vermahlen und sollen nur die allergröbsten Kleieteile ausgeschieden, eventuell nochmals gemahlen und dem andern Mehl beigemischt werden.

Genossenschaftliche Rundschau.

Beseitigung des Verkaufs an Nichtmitglieder. Es kann je länger je weniger einem Zweifel unterliegen, daß die vielfach bei den Konsumvereinen übliche Praxis, unterschiedslos Waren an Mitglieder und Nichtmitglieder abzugeben, ein großes Hindernis für die Erlangung einer gesicherten Rechtsstellung bildet. Bekanntlich gehen die Konsumvereine ihrem ganzen Wesen nach nicht auf Gewinn und Erwerb aus, ihre Aufgabe ist vielmehr, den Gewinn im Interesse des konsumierenden Publikums zu beseitigen und das heutige System des Profitmachens in Handel und Verkehr durch ein solches zu ersetzen, durch das dem Konsumenten für sein Geld eine völlig gleichwertige Ware geliefert wird. Dieser Charakter der Konsumvereine wird aber getrübt, wenn sie gleich offenen Handelsgeschäften ihre Läden auch für Nichtmitglieder öffnen. Da nämlich der Verkauf der Waren nicht zum Selbstkostenpreis erfolgt, und aus mannigfachen Gründen gar nicht erfolgen kann, sondern die Eliminierung des Profits in der Weise stattfindet, daß am Schluß des Jahres jedem Mitglied zurückvergütet wird, was es beim Einkauf in den Preisen über die Selbstkosten bezahlt hat, so findet beim Verkauf an Nichtmitglieder die Bildung eines wenn auch geringfügigen Profits statt, der dann oft — ganz oder teilweise — den Mitgliedern zufließt. Diese erhalten dann in den „Konsumdividenden" nicht nur Rückvergütung auf die von ihnen selbst bezogenen Waren, sondern auch etwas Handelsgewinn auf Kosten der kaufenden Nichtmitglieder. Dieser letzte Umstand wird nun bekanntlich von den Juristen und Behörden zum Vorwand benutzt, den *ganzen* Betriebsüberschuß der Konsumvereine als Erwerb anzusehen, die Rückvergütungen als Handelsgewinn steuerpflichtig zu erklären und die Konsumvereine schlechthin in die Kategorie der Erwerbsgesellschaften einzureihen. Auch bei den jüngsten Kämpfen um das Recht der eidg. Beamten und Angestellten, sich im Vorstand unserer Genossenschaften zu bethätigen, hat dieser Punkt eine große Rolle gespielt, und der Bundesrat stützt sich ebenfalls auf die Thatsache des Verkaufs an Nichtmitglieder, um den Konsumvereinen den Charakter von rein wirtschaftlichen, nicht auf Erwerb ausgehenden Genossenschaften streitig zu machen.

Wir müssen daher entschieden danach trachten, mit dem freien Verkauf an Jedermann baldmöglichst abzufahren, was um so leichter geschehen kann, als er für unsere Vereine durchwegs von ganz geringer Bedeutung ist. Uebrigens zeigten die Erfahrungen in Deutschland, wo die Konsumvereine von Gesetzeswegen nur an Mitglieder abgeben dürfen, daß diese Bestimmung, statt schädlich zu wirken, den Vereinen vielmehr großen Vorteil gebracht hat. Wir haben vor einiger Zeit über die Wirkung der Beschränkung der Warenabgabe an Mitglieder beim deutschen Genossenschaftsanwalt, Dr. Crüger, und beim Sekretär der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine, H. Kauffmann, Erkundigungen eingezogen, durch die unsere Auffassung als völlig richtig bestätigt wurde.

Das Schreiben des Herrn Genossenschaftsanwalts Dr. H. *Crüger* lautet:

„Von jeher ist den Konsumvereinen in Deutschland durch Beschluß der Allgemeinen Genossenschaftstage und Unterverbandstage *empfohlen, den Geschäftsbetrieb auf den Kreis der Mitglieder zu beschränken*. Als dann durch das Gesetz von 1889 den Konsumvereinen gesetzlich die Warenabgabe an Nichtmitglieder verboten werden

sollte, haben sich die Konsumvereine nur darum hiergegen ausgesprochen, weil sie einen solchen gesetzlichen Angriff für unberechtigt hielten und mit Recht erkannten, daß er nur der Ausgangspunkt sein würde für weitere gesetzliche Schwierigkeiten, die ihnen würden bereitet werden.

In der Praxis hat die gesetzliche Beschränkung, wie ja alle gesetzlichen gegen die Konsumvereine gerichteten Maßnahmen, nur die Folge gehabt, die Konsumvereine zu fördern. Jenes Verbot hat dazu beigetragen, daß die Konsumvereine, die noch an Nichtmitglieder verkauften, hiervon abließen, und die Nichtmitglieder der Genossenschaft als Mitglieder beitraten. (Sie finden eine ausführliche Entstehungsgeschichte der gesetzlichen Bestimmungen in dem von Parisius und mir herausgegebenen Kommentar zum Genossenschaftsgesetz, Verlag von J. Guttentag, Berlin.)

Emballagen, Kisten u. s. w. werden natürlich an Nichtmitglieder verkauft, denn das Verbot der Warenabgabe an Nichtmitglieder beschränkt sich nur auf den regelmäßigen Geschäftsbetrieb."

In gleichem Sinne spricht sich Herr H. Kauffmann aus:

„Die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung hat durch das Verbot des Verkaufs an Nichtmitglieder große Erfolge aufzuweisen. Die Zahl der Mitglieder hat sich bedeutend erhöht und die Kontrolle in den Lägern ist eine viel bessere geworden.

Aus eigener Erfahrung kann ich mitteilen, daß wir in Harburg mit dem Gedanken umgehen, den gesetzlich zulässigen Verkauf von Brod aus unserer eigenen Bäckerei an Nichtmitglieder zu beseitigen und auch das Brod unserer eigenen Bäckerei nur noch an Mitglieder abzugeben. Die durch die Konsumgenossenschaften den Konsumenten gebotenen Vorteile sind so groß, daß sie gern das „Opfer" bringen, Mitglied zu werden.

Außerdem ist es meiner Ansicht nach durchaus richtig, daß man von denjenigen, welche die Vorteile des genossenschaftlichen Einkaufs genießen wollen, auch die aktive Beteiligung an der Genossenschaft verlangt. Eine Konsumgenossenschaft hat überhaupt nur dann Anspruch auf den Namen Genossenschaft in unserem Sinne, wenn sie sich lediglich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt und nicht durch den Verkauf an Nichtmitglieder sich den Charakter einer Erwerbsgenossenschaft giebt.

Nach dem deutschen Genossenschaftsgesetz ist die Veräußerung von Emballage ꝛc. an Nichtmitglieder zulässig, da Emballagen nicht als Waren anzusehen sind. Ebenso ist der Verkauf von größeren Warenpartien an Nichtmitglieder nach deutschem Gesetz zulässig. Nur die regelmäßige Abgabe von Waren ist auf die Mitglieder beschränkt."

Den Mittelstandsrettern ins Stammbuch. Unter diesem Titel schreibt der Hamburger „Wochenbericht": Bekanntlich stellen die Kleinhändler die unverfrorene Behauptung auf, daß sie den eigentlichen Mittelstand repräsentieren, und daß mit einem Ruin des Kleinhandels auch zugleich der Mittelstand vernichtet sei. Dem gegenüber sind die Aufstellungen des Gewerbepolitikers Dr. Hans Hugo Böttcher in seiner Schrift „Vom alten und neuen Mittelstande", Carl Heymanns Verlag, Berlin, ganz interessant. Der Verfasser rechnet zum Mittelstand die Leute mit mittlerem Einkommen und zwar nimmt er als untere Grenze die Stufe von 1800 M., als obere Grenze die von 8000 M. Einkommen. Unter Zugrundelegung der Gewerbe- und Berufsstatistik von 1895 gelangt er zu dem Ergebnis, daß annähernd 5 Mill. Haushaltungen in Deutschland zum Mittelstande gehören. Davon entfallen auf die Landwirtschaft 28,3 %, auf die Arbeiterschaft, Werkmeister, gelernte Arbeiter, u. s. w. 31,3 %, auf die Beamten, Lehrer und freie Berufe (Journalisten, Aerzte, Künstler u. s. w., 31,3 %, auf Rentner und Pensionäre 16,5 %, auf Industrie und Handwerker 10,3 %, und auf Handel und verwandte Gewerbe, Versicherung und Verkehrsgewerbe 7,2 %. Die letzte Gruppe ist demnach die kleinste. Wenn man die verwandten Gewerbe ausscheidet, so bleiben höchstens 4 bis 5 % für im Handel beschäftigten Personen übrig, von denen wiederum nur ein Teil dem Kleinhändlerstande angehören wird. Die Kleinhändler bilden also höchstens 3 % des Mittelstandes. Um so größenwahnsinniger ist die Ueberhebung der Kleinhändler, sich als den Mittelstand zu gerieren und zu verlangen, daß zu ihren Gunsten das ganze konsumierende Volk geschröpft und der wirtschaftlichen Entwickelung Einhalt gethan wird.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Die genossenschaftliche Erziehung ist eine durchaus notwendige Sache, ohne die ein gesunder Fortschritt einfach nicht möglich ist. Darüber sind alle Kenner des Genossenschaftswesens einig. Das gilt nicht nur von den Theoretikern und Geschichtsschreibern, welche sich mit den Genossenschaften auf dem Papiere beschäftigen, sondern auch ganz besonders von den alten Praktikern, den Gründern von Vereinen, von allen den vielen, die sich mit Geduld und Zähigkeit bewaffnen mußten, um die zahlreichen Verbesserungen, die sie projektiert haben, durchzusetzen.

Joseph Cernesson.

Es ist ein überaus merkwürdiges, unser volkswirtschaftliches Leben und Treiben gewissermaßen auf einen andern Boden stellendes Prinzip, was in den Genossenschaften sich durchringt. Die Genossenschaft will auch geschäftsmäßig verfahren und kaufmännisch erziehen; aber sie will stets zugleich auf brüderlichem Geiste beruhen; ihre psychologischen und sittlichen Elemente sind um ein gutes Stück anders, als bei der Handels- und Aktiengesellschaft. Sie erwuchs in den Kreisen der Gesellschaft, in welchen der moderne Erwerbsbetrieb noch nicht seine volle Ausbildung erhalten, die noch stärker von lebendigen Gemeinschaftsgefühlen beherrscht waren. Sie entstand in den Kreisen, die von der modernen Wirtschaftsentwickelung bedroht waren. . . . Die bereits zum Lohnarbeiter Herabgedrückten waren dem Waren- und Wohnungswucher, dem Lohndruck und der Ausbeutung ausgesetzt. Mit dem Siege der Geld- und Kreditwirtschaft, der neuen Technik begann in diesen Kreisen ein lebendiges Vereinswesen zu erblühen, das zur Vorschule für das Genossenschaftswesen wurde.

„Die allgemeine Bedeutung der Genossenschaften für die Signatur der Volkswirtschaft ist außerordentlich groß. Die Genossenschaftsbewegung erstreckt sich mit ihren Folgen auf den ganzen Mittel- und Arbeiterstand, teilweise schon auch auf die höheren Schichten der Landwirte, der Konsumenten. Ihre allgemeine Bedeutung liegt in dem siegreichen Kampfe für ehrliche Geschäftsmaximen, für Barzahlung, für Sparsamkeit, in der Bekämpfung des Wuchers und der Warenfälschung, in der geschäftlichen und sittlichen Erziehung der unteren und mittleren Klassen, in der glücklichen Verbindung von Erwerbsbetrieb (?) und sympatisch-genossenschaftlichen Gefühlen, auf denen sie beruhen, die sie fördern. Sie können die Tausende von teilnehmenden Kleinbürgern und Arbeitern nicht plötzlich zu etwas ganz anderem machen; aber sie heben sie technisch, geschäftlich, social empor; sie schaffen eine große Zahl von neuen Organen, die modern wirtschaften, teilweise einen vollendeten Mittel- und Großbetrieb haben und doch in Leitung, Mitgliedschaft und Besitzanteilen bis in die untersten Kreise herabreichen.

Sie sind im eminenten Sinne ein konservatives Element, das doch ausschließlich dem sozialen Fortschritt dient und noch eine große Zukunft hat."

Prof. Gustav Schmoller,
berühmter Nationalökonom.

Aus unserer Bewegung.

Der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften wird seinen diesjährigen XVI. Verbandstag am 21. Juli vormittags im Kasino zu Winterthur abhalten. Auf der in seinem Verbandsorgan, dem „Genossenschafter", publizierten Tagesordnung stehen folgende Geschäfte:

1. Berichterstattung der Verwaltungsorgane.
2. Jahresbericht und Rechnung pro 1900 und Genehmigung derselben.
3. Erneuerungswahlen sämtlicher Mitglieder des Vorstands und der Rechnungskommission, sowie des Verbandspräsidenten.
4. Allfällige Motionen.

Nach Schluß der Verhandlungen findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

Wir wünschen dem Verbandstag der ostschweizerischen landwirtschaftlichen Genossenschaftler gute Beratung und besten Erfolg. Ueber die Ergebnisse des Verbands im Jahre 1900 werden wir näheres berichten, sobald uns der Jahresbericht vorliegt.

Reminiszenz an die letzte Delegiertenversammlung. (K.-Korr.) Als wir am Sonntag in der heitersten Stimmung über die so schön verlaufene Delegiertenversammlung der Heimat zudampften, gesellte sich unterwegs eine junge hübsche und alert aussehende Maid zu uns, die an den rot-weißen Knöpfen uns ansah, zu welcher Gilde wir gehören, und sie erzählte uns, daß sie Verkäuferin eines Konsumvereins sei. Unter anderm erlaubten wir uns, sie zu fragen, wie es bei ihnen mit dem Zahlen stehe. „Ja", erwiderte sie lustig, „die Einen zahlen bar, die andern zahlen, wenn sie Geld haben, und wieder andere — zahlen gar nichts! Sprachs und verließ bei der nächsten Station unter herzlichem Händedruck beidseits den Wagen! Partout comme chez nous — bemerkte einer der Unsrigen.

Baden. (K.-Korr.) Unser Bäckerverein hat dem Vorstand kund und zu wissen gethan, daß er mit ihm gerne „in engere Fühlung" treten möchte und eine gemeinschaftliche Sitzung proponiert, um Brodpreisfragen zu besprechen. Allein wir haben zu einer solchen „engern Fühlung" gar keine Lust und auch gar keinen Grund, die Liebeswerbung des Bäckereivereins zu erwidern. „Unsere Wege sind nicht Euere Wege", spricht der Herr. Wir machen unsern Brodpreis, wie er uns paßt und schreiben andern auch nichts vor. Im übrigen können wir das Lamentieren der Bäcker über die Konkurrenz des Konsumvereins um so weniger ernst nehmen, als dieselben trotz unserer Konkurrenz fast alle sehr gut situierte Leute geworden sind und ihre Körperfülle beweist, daß „die strenge Arbeit des Bäckers, der arbeiten muß, wenn andere Leute schlafen", für sie eine gesunde war.

Man hat es hier mit Genugthuung empfunden, daß die nächste Delegiertenversammlung des Verbandes schweiz. Konsumvereine allhier zu Baden tagen wird. Unsere bei Anlaß dieses Beschlusses pessimistische Stimmung hat sich seither ins Gegenteil verwandelt und wir werden zur richtigen Zeit den Versammlungsort Baden so herausstreichen, daß gewiß kein einziger Verbandsverein durch Abwesenheit glänzt. Fiat!

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Genossenschaftsgesetz in Oesterreich. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 10. Juni wurde ein Gesetz angenommen, durch das die Revisionspflicht für die österreichischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften eingeführt worden ist. Wird das Gesetz, das noch vom Herrenhaus zu beraten ist, von diesem ebenfalls sanktioniert, so wird damit für die österreichischen Genossenschaften die periodische Revision ihrer Geschäftsführung in ähnlicher Weise obligatorisch gemacht, wie es bereits in Deutschland der Fall ist. Diese Revisionspflicht hat der Entwicklung genossenschaftlicher Verbände in Deutschland in wirksamer Weise Vorschub geleistet, ja sie ist die eigentliche Grundlage, auf der sich das gesamte Verbandswesen aufbaut. Die einzelnen Genossenschaften sind nämlich verpflichtet, sich entweder durch staatliche Organe, durch von den zuständigen Gerichten bestellte Fachmännern revidieren zu lassen, oder aber einem genossenschaftlichen Verbande beizutreten, der die Verpflichtung zur Revision der Verbandsvereine übernimmt. Vor diese Alternative gestellt, entschließen sich die Genossenschaften meistens zum Anschluß an die sogenannten Revisionsverbände; einmal weil die Verbandsrevision billiger ist als die amtliche, zum andern aber auch, weil es im Interesse der Genossenschaften liegt, daß die Revision durch einen erfahrenen Genossenschafter als daß sie durch einen mit genossenschaftlichen Verhältnissen nicht vertrauten Beamten besorgt wird.

Nach den mit der Revisionspflicht gemachten guten Erfahrungen bleibt uns nur zu wünschen übrig, daß auch die schweizerische Gesetzgebung diese Institution einführen würde. Den Revisor, der dazu gehört, besitzt ja unser Verband bereits.

Der XVII. Genossenschaftstag des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes findet am 21. bis 23. August in München statt. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig; auf derselben steht unter anderem ein Antrag des Posener Unterverbandes, der auch für uns von Interesse ist und der lautet: Der deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag möge beschließen: „Im Interesse einer praktischen Fortentwicklung des gesamten Genossenschaftswesens ist es dringend erwünscht, daß die Ein- und Verkaufsgenossenschaften des Verbandes nur mit solchen Landwirten, bezw. landwirtschaftlichen Genossenschaften Geschäfte machen, welche denselben mittelbar oder unmittelbar als Mitglieder angeschlossen sind."

Also auch hier die richtige Tendenz, den Geschäftskreis der Genossenschaften auf ihre Mitglieder zu beschränken.

Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz, der zu den bedeutendsten Genossenschaften Deutschlands gehört, hat in seinem, mit dem 30. Juni d. J. abgelaufenen 17. Geschäftsjahre einen Gesamtumsatz von 9,729,643 Mk. erzielt gegen 8,227,124 Mk. im Vorjahr was einer Zunahme von 1,502,519 Mk. oder mehr als 18 % entspricht. Die Verkaufsstelle für Kolonialwaren, welche den Höchstumsatz hatte, setzte 409,544 Mk. um; der Höchstumsatz eines Warenhauses des Vereins betrug 405,180 Mk.

Der in den vorstehenden Zahlen zum Ausdruck kommende große Fortschritt des Plagwitzer Vereins ist um so bedeutsamer, als er im Winter letzten Jahres Gegenstand ungemein heftiger und Kredit schädigender Angriffe seitens der vereinigten Kleinhändler und Gewerbetreibenden von ganz Leipzig war. Man suchte damals die finanzielle Grundlage des Vereins als unsolide zu verdächtigen und die Redlichkeit der Verwaltung in Zweifel zu ziehen. Ein vereidigter Bücherrevisor gab sich dazu her, durch ein verlogenes Gutachten dem Bestreben der Gegner, Mißtrauen unter die Mitglieder zu säen, Vorschub zu leisten. Alle diese Machinationen haben dem Verein nichts geschadet; er marschiert unbeirrt vorwärts und liefert durch diese Thatsache den besten Beweis für die Richtigkeit und Güte des Genossenschaftsprinzips.

Le Coopérateur suisse.

Le règne du consommateur.*

Il y a un dicton français qu'on entend souvent répéter: «il faut bien que tout le monde vive!» Les étrangers qui m'écoutent s'imaginent peut-être qu'en disant que *tout le monde vive* on veut parler d'abord des consommateurs? Point du tout: vous n'entendez rien aux finesses de la langue française; c'est des producteurs seulement qu'il s'agit. On veut dire par là que nous devons nous serrer un peu pour faire de la place à quiconque veut ouvrir une nouvelle boutique dans la rue et vivre — à nos dépens. Quant au consommateur, sa fonction en ce monde n'est pas précisément de vivre — ce dont nul ne s'occupe — mais *de faire vivre les autres.* C'est sur lui, débonnaire, que vit et pâture l'immense légion des producteurs, fournisseurs, intermédiaires de toute catégorie et quand il se révolte — hypothèse chimérique d'ailleurs, car il ne se révolte jamais pas plus que les moutons sous les ciseaux du tondeur — mais enfin si quelque malavisé, comme nous ici, s'avise de prendre en main ses intérêts, il faut voir comment on le traite.

Si l'on disait à tous les producteurs intermédiaires et marchands qu'ils n'ont d'autre rôle ni d'autre raison d'être en ce monde que de nous faire vivre, nous consommateurs, une si impertinente assertion les ferait pouffer de rire! ils répondraient, au contraire, que c'est le consommateur qui a pour rôle de les faire vivre, de leur procurer des profits, de leur servir de «débouché» comme le rôle des bouteilles est de recevoir le vin qu'on y met.

Il y a 100 ans que Siéyès écrivait cette phrase qui fut comme le signal de la grande Révolution: «qu'est-ce que le Tiers-état? Rien. Que doit-il être? Tout!» Eh bien voici l'heure de reprendre, en le modifiant un peu, ce mot fameux pour en faire le programme d'une Révolution nouvelle, celle du XX^ième^ siécle, en répétant à notre tour: «Qu'est-ce que le consommateur? Rien. Que doit-il être? Tout!»

Oui le consommateur est tout en ce sens que c'est pour lui que la société est faite; tous nous sommes faits pour consommer et *nous ne produisons que pour pouvoir consommer; la consommation c'est le but, c'est la fin de tout mécanisme économique, la production n'est que le moyen. Dans un ordre de choses bien réglé, la production doit être au service de la consommation par la même raison que les bras sont au service de l'estomac.*

Ainsi donc si le consommateur est souverain dans l'ordre économique comme le citoyen est souverain dans la démocratie, dans la «cité», il faut cependant reconnaître que c'est un souverain fainéant . . . . Eh bien, nous voulons rendre à ce souverain l'intelligence de ses droits, la conscience de ses devoirs avec les moyens propres à exercer les uns et à remplir les autres . . . Oui, ce sont les associations coopératives de consommation, organisées, multipliées, fédérées, qui, seules sont destinées à opérer cette nouvelle Révolution économique en remettant le consommateur à la véritable place que la science et le bon sens lui assignent, c'est à dire la première, et en transférant entre ses mains le gouvernement économique.

Ainsi organisés, les consommateurs auront le moyen d'exprimer leurs désirs et de régler la production en vue de leurs besoins qui se confondent avec les besoins de la grande «cité». du public. Par là, ils cesseront d'être *les clients*, c'est à dire les serviteurs d'un marchand et ils pourront alors véritablement faire des *commandes* — leurs commandes! quelle énergie significative dans ce mot et comme il exprime bien ce que devrait être le véritable rôle des consommateurs — c'est à dire donner ses ordres à l'industrie, lui dire: Faites ceci, faites cela! Comme le centenier de l'Evangile qui disait à Jésus pour définir sa fonction: «Seigneur, je dis à celui-ci: va, et il va; à celui-là: viens, et il vient!»

Le siècle qui vient de finir a été le siècle des producteurs. Espérons que le vingtième siècle sera celui des consommateurs. Que leur règne vienne!

*) Le fragment ci-dessus est pris d'un recueil de conférences que M. Gide a fait sur „la Coopération" (c'est le titre du volume paru chez Larose 22 Rue Soufflot Paris, 5 frs.) et que nous voudrions recommander à nos amis de la Suisse française. Ils y trouveront ce que bien des fois on nous a demandé, à savoir un enseignement de la coopération, exposé d'une façon aussi claire qu'attrayante. Au moins chaque coopérative devrait se payer un exemplaire pour sa bibliothèque.

Nouvelles de l'Union.

La direction de l'Union s'est constituée comme suit dans sa séance du 26 juin:

Surveillance de la comptabilité: J. Fr. Schär.

Surveillance des achats et du bureau central: G. Heckendorn et Dr. R. Kündig.

Surveillance de la caisse: Chr. Gass.

Surveillance de l'activité du secrétariat: Dr. A. Brunner.

* * *

La direction a résolu d'exprimer à M. Jäggi sa satisfaction toute particulière pour l'arrangement de l'exposition et pour le travail qu'il y a consacré.

* * *

Le traité à forfait pour la construction d'une cave et d'un magasin à Wülflingen a été signé avec la maison Müller-Deller, entrepeneur à Wülflingen. La cave doit être livrée le 1^er^ septembre et le reste de l'ouvrage le 15 novembre.

La direction a décidé la construction d'un réservoir souterrain à pétrole à Wülflingen. Il sera en ciment avec revêtement de verre. Les travaux seront exécutés par la maison Borsari.

* * *

Sur sa demande la direction a admis dans l'Union la:

Konsumgenossenschaft Dübendorf (Canton de Zurich)
(coopérative de consommation Dübendorf)
fondée le 9 octobre 1887, 306 membres.

* * *

Il a été tiré à part, sur papier de luxe, un certain nombre d'exemplaires du *portrait de M. Ed. Pictet* paru en supplément dans notre numéro du 22 juin. Ce portrait peut être encadré et forme ainsi un souvenir durable de cet éminent coopérateur. Nous le vendons au prix de 30 centimes.

* * *

Il a été pris trois photographies de notre exposition. L'une représente la partie à gauche, l'autre la partie à droite de la salle, la troisième l'exposition charcutière de la coopérative de Bâle.

Nous sommes en état de livrer ces photographies au prix de cinq francs les trois et nous prions les sociétés ou les personnes qui en voudraient de nous adresser les commandes le plus tôt possible.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Original-Notierungen BASEL, den 11. Juli 1901. Cours de première main

	disponibel et Juin/Sept.	Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp.	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	30½	29½		
C. Z. R.	28¼—28½	27¼—27½		
L. Z. R.	ausverkauft	26¾—27	Brodbasis	
U. O. Z.	ausverkauft	27—27¼	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	27½	27—26¾	base de pains	flau — calme
Say	29. —	28½	conditions des raffineries	
Lebaudy	30. —	—		
Sommier	28½	—		
St-Louis	28½	28. —		
Oele — Huiles: Sésame	79	79. —	Basis surfine extra, ab Marseille	sehr fest / très ferme
Petrol: Amerik.	14. 70	Aug. 15. 50	Cisternen franco Basel	unverändert
	14. 80	März 15. —	Cisternen franco Buchs	
Russisches Nobel	14. 50			
Gries — Semoule: Marseille	23¾	23¾—24	Basis S S S E ab Marseille	wieder fester / de nouveau plus ferme
Schweinefett — Saindoux: Wilcox	105. —	—	franco Anvers.	fester
Reine Marken — Marques pures	106—107¾	—		plus ferme
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	37—42	—	ab Hâvre	ruhig
Santos grün erlesen — vert trié	41—45	—	ab Antwerpen.	calme

Börsen-Course Cours de Bourse

	Paris alte camp.	Paris neue camp.	Hâvre disp.	Hâvre livr.	Anvers disp.	Anvers livr.	Hamburg alte camp.	Hamburg neue camp.	New-York disp.	New-York livr.	Chicago disp.	Chicago livr.	Tendenz *tendance*
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut	26½ / 26¾	26. — / 26⅞	—	—	—	—	9. 20 / 9. 25	8. 75	—	—	—	—	flau / calme
Cafés, Santos good average	—	—	35¼	35½ / 36½	—	—	disp. 28¼	livr. 28½	5. —	5. 10 / 5. 20	—	—	flau — calme
Schweinefett — Saindoux	—	—	—	—	106. —	—	—	—	—	—	8. 60	8. 67	fester / plus ferme
Petroleum — Pétrole	—	—	—	—	—	—	6. 35	6. 60	6. 90	6. 85	—	—	unverändert in Amerika / sans chang. en Amérique / Hamburg stetig / Hamburg ferme
	disp.	livr.											
Mehl — Farine	25. 75	26. — / 27. 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	behauptet — tenu
Weizen — Froment	20. 25 / 20. 50	20. 50 / 21. 50	—	—	—	—	—	—	70¼	72¼	63½	64⅞	

Der Verband schweizer. Konsumvereine

nimmt von Vereinen und einzelnen Personen Gelder an gegen Ausgabe von

4½% Obligationen mit halbjährlichen Zinscoupons

und bietet damit die Möglichkeit **einer ebenso vorteilhaften wie sichern Anlage** für Spargelder und andere Kapitalien, die wir hiermit in empfehlende Erinnerung bringen.

Die Obligationen werden auf den Namen ausgestellt und müssen mindestens auf Fr. 100 oder eine durch 100 teilbare Summe lauten. Sie sind auf ein Jahr fest und nachher sowohl von Seite des Gläubigers als des Schuldners auf 3 Monate kündbar.

Prospekte über die Obligationen werden auf Wunsch an Jedermann versandt.

Die Direktion des Verbands schweizer. Konsumvereine:

J. Fr. Schär.

Vollfette, gutgepflegte

Tilsiterkäse

haben in halben und ganzen Rollen abzugeben

Gebr. Renz, Käserei,
38] **Bettwiesen bei Wyl, Thurgau.**

T. LEVY-ISLIKER,

Haupt-Geschäft: **Basel,**

Filialen: **Grüze-Winterthur, Albisrieden-Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach,**

Handlung in **Lumpen, Knochen, Hörner, Papierabfällen, alten Metallen** 2c. [15

Droguerie WERNLE Zürich

Chem.-techn. Laboratorium

Schnellglanz-Putzpulver
unübertroffen zur Reinigung von
Messing und Kupfer.

Ia Messerputzpulver
offen und in Päckchen.

Alkoholisierte Kieselerde
vorzüglichst für
Silber, Nickel, Weißblech 2c.

Ia Bodenwichse
35] gelb und weiß.

Ausgezeichnete Handverkaufs-Artikel.

Muster und Konditionen zur Verfügung.

Chocolat Cacao

MÜLLER & BERNHARD

Rahmreichste Milch-Chocolade

PRÄMIRT PARIS 1900. [25²

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Alm a. Donau.

Bezug direkt oder zu **Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Kurzwaren und Strickgarne en gros

P. LEVY-BRUNSCHWIG

Basel

Spezialitäten:

Korsetten — Krawatten — Hosenträger
Unterkleider — Funken — Filzschuhe
Pantoffeln. [10

Komplette Einrichtungen für Konsumvereine.

Wochen-Bericht

der
Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
mit beschränkter Haftung
zu
Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 12—16 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

NERVIN

natürliches Fleischextraktpräparat, giebt vorzügliche Bouillon, bester Zusatz zu Suppen, Saucen u. s. w., Fleischbrühesuppenrollen.

Herz's Suppenrollen, natürliche, kräftige Suppen.

Herz's Kinderhafermehl,
Suppeneinlagen u. s. w.
Unübertroffen an Wohlgeschmack.
Ausgiebigkeit und Billigkeit.

Die Konsumvereine sind gebeten, durch den Verband in Basel zu beziehen. [11

Moriz Herz, Präservenfabrik, Lachen a/Zürichsee.

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann.

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) Reinach, Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Nebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.